



ELOISE! DIDAKTIK

ELOISE-PLATTFORM	1
Modell	1
Offenes System	2
Strukturen	3
<i>Micro Arts</i>	3
<i>Referenzieren</i>	3
<i>Aufträge</i>	3
<i>Objektstatus und Rechte</i>	3
<i>Rechercheberichte</i>	4
<i>CMT-Links</i>	4
ELOISE ENTDECKEN	4
<i>ELOISE-Handbuch</i>	4
<i>Medienhandbuch</i>	5
<i>Testplattform</i>	5
<i>ELOISE-Podcasts</i>	5
<i>ELOISE-Homepage</i>	5
<i>Feedback-Funktion</i>	5
MOVE!	6
Projektziel	6
Lehrziel	6
Entwicklungsziel	7
Architektur	8
CMT = Interaktivität	8
CMT = Vernetzung	9
Evaluation	9

ELOISE-PLATTFORM

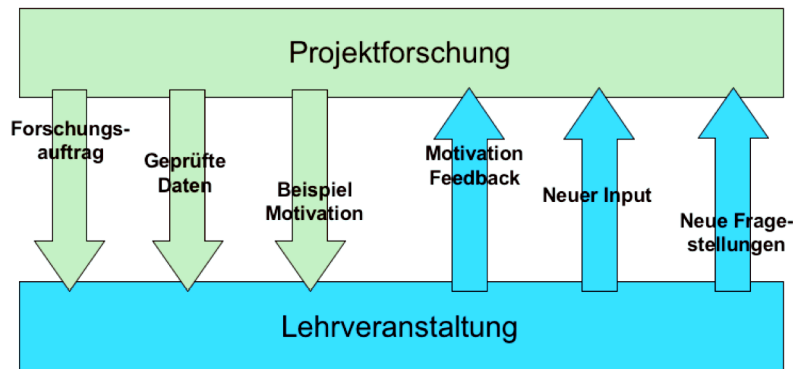
Modell

Das didaktische Modell der Plattform basiert auf der konstruktivistischen Erkenntnis, dass Kompetenz und Wissen am nachhaltigsten durch die *eigene Praxis der Lernenden* erworben wird. Die Studierenden erhalten die Werkzeuge und die Gelegenheit, eine selbständige, abgeschlossene Leistung zu erbringen und dadurch fachliche Kompetenz zu erwerben.

Dabei wird das Konzept des *problemorientierten Lernens* dahingehend weitergedacht, dass die Studierenden *reale Fragestellungen* zur Bearbeitung erhalten. Diese stammen aus einem *Forschungsprojekt*, das auf der ELOISE-Plattform beheimatet ist. Auf diese Weise ist es möglich, Studierende in eine *aktive Projektgemeinschaft* zu integrieren. Im Rahmen der *Lehrveranstaltungen* können somit zwei Ziele verfolgt werden:

1. Nach Arbeitsaufträgen bzw. Themen strukturierte Begegnung mit Originalmaterial, realen Recheresituationen, für den jeweiligen Forschungsbereich zweckmäßige Methoden und Organisationsformen sowie mit der Erfahrung, dass die Qualität der eigenen Arbeit für das gesamte Projekt von entscheidender Bedeutung sein kann.

2. Gemeinsames Arbeiten für das Forschungsvorhaben erbringt wertvolles Material, Informationen sowie neue Aspekte und Sichtweisen, die dem gesamten Projekt sehr nützlich sein können. Oft lässt sich ein materialintensives Thema sinnvoll nur auf diese Weise bearbeiten. Die Ergebnisse der Studierenden sind für die weitere Projektarbeit wichtig, was die Motivation erhöht.



Offenes System

Das System ist als "Plattform" charakterisiert, weil es keinen fertigen Pfad, sondern Werkzeuge zur Verfügung stellt, die in unterschiedlicher Kombination, Anwendungsintensität und Interpretation zu unterschiedlichen Ergebnissen führen. Didaktischer Erfolg ist daher immer zu einem wichtigen Teil der Art zuzuschreiben, wie die Plattformbetreiber bzw. die Lehrenden diese Werkzeuge einsetzen.

Ein entscheidender Unterschied zur klassischen "Lernplattform" besteht allerdings darin, dass ELOISE die Initiative und den Gestaltungswillen aller Plattformteilnehmer fordert und belohnt. Es können unabhängig von den fachlichen und didaktischen Vorbereitungen durch Projekt- und LV-Leitung auf der Seite der Studierenden Kreisläufe entstehen, die den gewünschten Zugewinn an Content und Kompetenz aus Eigeninitiative erbringen. Sehr wichtig ist in diesem Zusammenhang, wie sich die Plattformkommunikation mit Material und Arbeitsergebnissen verbindet. Ein einfaches Beispiel dafür ist auf unserer Konzept-Seite beschrieben.

Wir gehen davon aus, dass die Spannung, die zwischen Lehrenden und Studierenden aufgrund unterschiedlicher Erfahrung und Kompetenz, aber auch Einstellung zum jeweiligen Gegenstand, Erwartung und Neugierde besteht, durch die gemeinsame Arbeit in der Plattform für alle Teilnehmenden produktiv nutzbar gemacht werden kann. Ein weiterer produktiver Faktor: wenn die Plattform im ursprünglichen Sinn, zur Bearbeitung eines spezifischen Forschungsanliegens, verwendet wird, lernen die Studierenden den Umgang mit Material und spezifischen Rechercheumständen unter realen Bedingungen kennen – auch die Möglichkeit des Scheiterns. Gerade dann erweist sich die Verzahnung von Materialinput und Kommunikation, die den Workflow der Plattform kennzeichnet, als entscheidendes Merkmal des ELOISE-Konzepts, weil es eine gemeinsame Reflexion über Bedingungen und Ursachen ermöglicht.

Strukturen

Die Plattform stellt für den produktiven Ausgleich von Erfahrung und Kompetenz zwischen den Plattformteilnehmern keine fertigen Lösungen bereit. Zusammen mit PlattformanwenderInnen und Kooperationspartnern sind wir erst dabei, die Möglichkeiten des Konzepts auszuloten. Die Plattform ist auch konzeptbedingt nicht "schlüsselfertig" in Lernräumen organisiert, um die Studierenden von ihren Voraussetzungen ausgehend zu einem bestimmten Ziel zu führen. Doch ELOISE bietet Werkzeuge an, mit denen äquivalente Strukturen erzeugt werden können.

MICRO ARTS...

...ermöglichen das Aufzeichnen von Erfahrungen. Sie sind das kollektive Gedächtnis der Plattform - wie wurde ein bestimmtes Vorhaben gelöst, was hat funktioniert, was nicht, was sollte angestrebt, was vermieden werden? Man könnte sagen: die Plattform wird als bevorzugte Umgebung angenommen, wenn die (alle!) TeilnehmerInnen beginnen, Micro Arts als natürlichen Teil des operativen Contents zu verwenden, als Speicherort aller "Lessons learnt". Um sie dahin zu führen, werden die Studierenden eingeladen, nach jedem erfüllten Auftrag einen Micro Art zu verfassen. Die Plattform wird zu ihrer Plattform, das Projekt zu ihrem Projekt, wenn sie dies als Chance erkennen.

Um das Potenzial der Funktion optimal auszuschöpfen, sind für das nächste Plattformrelease erhebliche Verbesserungen beim Micro Art-Output geplant.

REFERENZIEREN...

...ist dem Attachment bei E-Mails vergleichbar. Es ermöglicht, gezielt anderen Plattformbenutzern und -benutzerinnen Contentobjekte zuzuschicken und zugänglich zu machen. Durch die Sammelpost-Funktion (Post an eine Gruppe oder an alle Kursteilnehmer) kann dies sehr einfach auch in einem größeren organisatorischen Kontext geschehen. Die versandten Objekte können aus der Nachricht heraus geöffnet und gelesen werden, auch wenn der Adressat bzw. die Adressatin selbst nicht das Recht besitzt, diese Objekte aufzurufen und zu öffnen. Es ist also möglich, über das Rechte- und Objektstatus-System der Plattform hinweg Zwischen- oder Endergebnisse untereinander zu kommunizieren, Meinungen, Informationen und Ratschläge einzuholen oder Anregungen für die eigene Arbeit aus den Arbeiten anderer zu erhalten.

AUFTRÄGE...

...informieren die Studierenden, aber auch alle anderen ProjektmitarbeiterInnen darüber, in welchem inhaltlichen und zeitlichen Rahmen ihre Plattformentwicklung stattfinden sollte. Dieser Rahmen kann weiter oder enger gesteckt sein, je nach curriculärem Stand der Studierenden, Charakter der Lehrveranstaltung und Bedarf der Projektforschung. Zusammen mit den anderen Kategorien des Kalenders kann ein differenziertes Programm zusammengestellt werden, das einzelnen Bearbeitern, Gruppen oder dem Plenum Arbeitsschritte vorgibt, auf Präsenz- und sonstige Termine aufmerksam macht und Deadlines festsetzt. In der Kalenderumgebung können die Studierenden ihre Ergebnisse auch abgeben. Diese werden so zur Evaluation weitergeleitet. Im nächsten Ausbauschnitt der Plattform wird mit Aufträgen auch eine Objektreferenzierung möglich sein.

OBJEKTSTATUS UND RECHTE...

...regeln den generellen und individuellen Zugang zu Content- und administrativen Objekten. Das "private" Objekt gehört dem Autor/der Autorin und kann außer von diesen nur von Administratoren

und Supervisoren (um Missbrauchsfällen vorzubeugen) aufgerufen werden. Es sei denn, die Eigentümer geben ihre Objekte zur Bearbeitung für andere Plattformuser frei (wodurch diese Schreibrechte erhalten) oder schicken ihnen die Objekte als Referenz, sodass darüber Meinungen und Verbesserungsvorschläge ausgetauscht werden können. Ein Rechtekatalog charakterisiert die einzelnen Plattformrollen. "Ungeprüfte" Objekte werden durch Kursleitung und Content Management des Projekts evaluiert, als "geprüfte" Objekte werden sie Bestandteil des Plattformcontents. Nur "öffentlicher" Content ist auch Besuchern zugänglich, um die oft heiklen Copyright-Fragen zu entschärfen.

RECHERCHEBERICHTE...

...dienen der Aufzeichnung der praktischen "Feldarbeit": jede externe Rechercheanstrengung sollte hier protokolliert werden. Einerseits, um gefundene Lösungen projekt- und plattformweit zu publizieren - Standorte und Quellen für Literatur und Medienobjekte oder schwierig aufzufindende Informationen. Andererseits, um Recherchen, die mit dem persönlichen Ansprechen einer Institution oder Privatperson verbunden sind, möglichst sinnvoll zu koordinieren - deren Bereitschaft zur Zusammenarbeit, speziell wenn es um heikle historische Fragen geht oder die Beantwortung mit einigem Aufwand verbunden ist, sinkt exponentiell, wenn Anfragen redundant und unorganisiert gestellt werden.

Rechercheberichte sind zudem die Voraussetzung dafür, dass längere Recherchen bei wechselnden BearbeiterInnen nicht stets von vorne beginnen müssen.

CMT-LINKS...

...sind das vielseitige Gegenstück zur Objektreferenz in der CMT-Umgebung (CMT = Comparative Media Tool, das multimediale Vergleichswerkzeug der Plattform). Im Rahmen eines CMT-Sets (siehe die Beschreibung auf der Konzept-Seite) kann zu jeder anderen Folie desselben oder eines anderen Sets ein interner Link gesetzt werden. Auch externe Links auf andere Webseiten sind möglich. Auf diese Weise können für die Studierenden beliebig umfangreiche Netze aus inhaltlichen Verweisen und didaktisch motivierten Pfaden geknüpft werden - und natürlich können die Studierenden dies auch selbst tun, wenn sie ihr Material präsentieren. Die Natur des CMT-Sets ist es, den Usern Inhalte zu zeigen, die aber wieder beliebig ausgetauscht, anders kombiniert und durch eigenes Material erweitert werden können. Dadurch werden viele Formen von Interaktivität möglich.

ELOISE ENTDECKEN

Aufgrund der methodischen Offenheit der Plattform ist es besonders wichtig, ein Paket von Hilfen und Anregungen für alle an der Plattform Interessierten zur Verfügung zu stellen. Wir nennen es "ELOISE ENTDECKEN" – damit soll festgehalten werden, dass auch unsere eigene Kenntnis der Möglichkeiten des Plattformkonzepts noch unvollständig ist. Das Paket enthält:

DAS ELOISE-HANDBUCH...

...liegt derzeit als einfache pdf-Datei vor und wird im Herbst 2007 als strukturiertes Acrobat-Dokument in mehreren Teilen, die die jeweiligen Arbeitsbereiche der Plattformrollen repräsentieren, verfügbar sein. Wir haben versucht, das Layout im Sinn einer Bedarfshierarchie zu gestalten, sodass die schnelle Suche nach einem Befehl oder einer geeigneten Vorgangsweise in

derselben Struktur Platz hat wie die ausführliche Information über Zusammenhänge und Handlungsabläufe. Ein Register wird die Herbst-Ausgabe des Handbuchs abrunden. Aus der Natur der Plattformentwicklung heraus nimmt die funktionelle Unterweisung im aktuellen Handbuch noch den größten Raum ein. In den nächsten Ausgaben wird auf prozessorientierte und didaktische Aspekte noch wesentlich mehr Gewicht gelegt werden.

DAS MEDIENHANDBUCH...

...gibt Auskunft über den Umgang mit audiovisuellen Quellen in der Plattform und außerhalb. Wir beschreiben den gesamten Prozess der Auswahl und technischen Vorbereitung außerhalb der Plattform sowie das Hochladen und die Kategorisierung der einzelnen Objekte für die Medienbibliothek. Da die Plattform noch nicht über Streaming-Technik verfügt, sondern die Videos und Audiodateien jeweils komplett lädt, müssen längere Filmquellen geteilt oder eine Vorauswahl der relevanten Stellen getroffen werden. Es ist wichtig, den Studierenden zu vermitteln, dass dieser Vorgang bereits ein redaktioneller bzw. wissenschaftlicher Vorgang ist, dessen Methodik und Begründung einen wesentlichen Einfluss auf alle folgenden Arbeitsschritte und -ergebnisse hat.

DIE TESTPLATTFORM...

...war ursprünglich das Testinstrument des Entwicklungsteams und spiegelt einen Teil des Contents des Referenz-Forschungsprojekts "Fakebase" (Synchronisation und Politik"). In der aktuellen Disseminationsphase erfährt sie eine grundlegende Umorientierung: sie wird zum "Simulator" für Interessierte, die als Betreiber mit der Plattform arbeiten wollen, und zugleich zum Prototypen für alle Varianten der Plattformverwendung, die wir nach eigenen und nach den Ideen und Erfahrungen unserer Partner auf der Testplattform realisieren. Auf diese Weise entsteht ein Spektrum an didaktischen und operativen Vorlagen für Lehrveranstaltungen und Projekte. Diese "neue" Testplattform ist derzeit im Aufbau. Über ihre vollständige Verfügbarkeit wird in der Plattform selbst und an geeigneter Stelle in der Homepage informiert werden.

DIE ELOISE-PODCASTS...

...zeigen in 12 moderierten Videos, wie mit ELOISE-Plattform gearbeitet wird. Die insgesamt etwa dreiviertelstündige Video-Einführung ist als Ergänzung zum Handbuch gedacht und erlaubt den Studierenden den schnellen Einstieg in die Plattformbenützung.

DIE ELOISE-HOMEPAGE...

...ermöglicht uns eine schnelle Aktualisierung der Nachrichten und Informationen über unser Projekt. Über die Homepage kann auch die Plattformsoftware bezogen werden und sämtliche druckbaren Dokumente, die Teil des Pakets "ELOISE ENTDECKEN" sind.

DIE FEEDBACK-FUNKTION...

...trägt der Tatsache Rechnung, dass alle Plattformbenützer, aber speziell die Studierenden sich bei ihrer Arbeit auf ein System verlassen müssen, das sorgfältig erarbeitet wurde, aber noch bei weitem nicht perfekt und ausgereift sein kann. Je direkter der curriculäre Erfolg von technischen Parametern abhängig ist, desto größer ist die Frustration bei Nichtfunktionieren. Es ist klar, dass dadurch auch alle konzeptionellen Vorzüge eines E-Learning-Systems zunichte gemacht werden können. Es muss also dafür gesorgt werden, dass die User sich in Problemfällen rasch und eindeutig artikulieren können. Dies gilt auch, wenn das Problem in umständlicher, unlogischer oder

mangelhafter Handhabung besteht - aus Benutzersicht, welche in diesem Fall jene ist, die am meisten zählt. So werden die Benutzer und Benutzerinnen zu wichtigen Mitentwicklern.

Alle Komponenten sind Gegenstand eines ständigen Weiterentwicklungsprozesses, der Hand in Hand mit der Systemdissemination und Entwicklungskooperationen mit anderen E-Learning/E-Research-Projekten verfolgt wird. Einige Faktoren, die Inhalt und Gesicht dieses Support-Pakets bestimmen, sind veränderlich - daraus ergibt sich für uns ein ständiger Anpassungs- und Ergänzungsbedarf. "ELOISE ENTDECKEN" ist somit kein "rundes" Paket. Es ist immer "in Arbeit", wobei wir auch auf die Mithilfe unserer Anwender und Kooperationspartner bauen.



MOVE!

Mit dem Contentprojekt MOVE! versuchen wir das ELOISE-Konzept von einer ganz anderen Seite her auszuloten. Wir suchen hier nach fertigen Lösungen, die im Rahmen von Blended Learning-Kursen praktisch umzusetzen sind. Dies einerseits, weil wir das partizipative Werkstattmodell von ELOISE durch didaktisch exakter dosierbare Tutorials ergänzen, und andererseits, weil wir das klassische E-Learning-Contentmodell mit dem spezifischen Interaktionskonzept von ELOISE verbinden wollen. Aus der Kombination von aufbereitetem und in Eigeninitiative zu schaffendem Content erwarten wir uns neue, spannende Ansätze, wie Studierende innerhalb eines zeitlichen und inhaltlichen Rahmens Kenntnisse und Kompetenzen erwerben können. Einfach ausgedrückt: *die Studierenden sollen die für sie versteckten Ostereier finden, aber vor allem als Anreiz dafür, sich selbst und die Kursleitung mit eigenen, unerwarteten Funden zu überraschen.*

Projektziel

Das ELOISE-Nachfolgeprojekt MOVE! wird im Herbst 2007 (Wintersemester) für alle InteressentInnen an der Universität Wien, aber auch außerhalb interaktive Blended Learning-Kurse auf der Basis der ELOISE-Plattform bereitstellen.

Die drei Lehrveranstaltungen sind Einführungskurse für die Bereiche:

- Mediensemiotik,
- Film- und Fernseh-Analyse,
- Intermediale Übersetzung.

Das Angebot soll für Studierende der Theater-, Film- und Medienwissenschaft als Blended Learning-Veranstaltungen im Studienplan verankert werden.

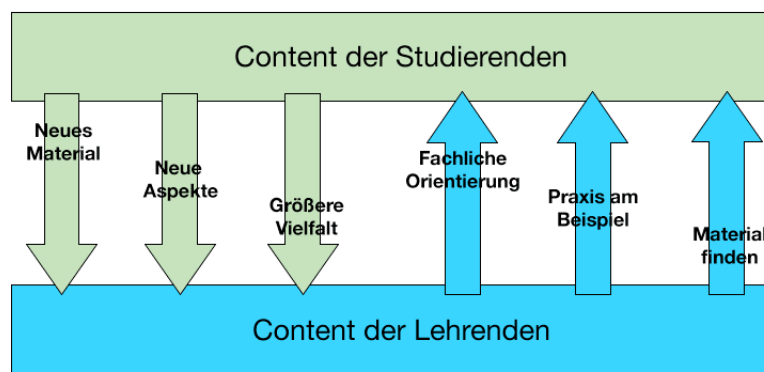
Lehrziel

Passive und aktive Medienkompetenz. "Passiv" und "aktiv" sind hier analog zu den Begriffen "Passiver / aktiver Wortschatz" verwendet. Den Studierenden sollen das theoretische Wissen und die praktischen Fähigkeiten vermittelt werden, analytisch und gestaltend mit den modernen Medien umzugehen und wissenschaftliche Ergebnisse mediengerecht und global zu publizieren.

Entwicklungsziel

Die didaktisch-operativen Grundsätze der ELOISE-Plattform - *Kooperation, Eigeninitiative, Schaffen von kombinierten Material- und Kommunikationskreisläufen, Lernen durch Praxis und durch Beispiel* - erfordern vom ursprünglichen Modell ausgehend bestimmte Voraussetzungen, die nicht immer vorhanden sind. Es ist nicht immer ein passendes Forschungsprojekt verfügbar. Der Betreuungsaufwand ist bei Studierenden des ersten Studienabschnitts beträchtlich, trotz "Quersupports" der Benutzergruppen untereinander. Ein bestimmtes Kompetenzniveau sollte vorausgesetzt oder geschaffen werden, um sinnvolle Eigeninitiative in Gang zu bringen. Erfolgreiche Forschungsarbeit mit ELOISE erfordert Zeit, ist nicht vollständig kalkulierbar.

Wenn wir die erwähnten Grundsätze auf ein neues Modell übertragen, dem des interaktiven Tutorials, und es curricular mit dem klassischen ELOISE-Modell verbinden, lösen sich diese Einschränkungen auf. Mit MOVE! erhält der Forschung/Lehre-Dualismus des Plattformkonzepts ein Gegenstück, das die Studierenden zur permanenten Vertiefung und Ergänzung eines exakt abgestimmten Contentprogramms motiviert und sie – mit den multimedialen Mitteln der Plattform – zur praktischen Forschungsarbeit hinführt. Auch im MOVE-Konzept wird der Content vermehrt und zur immer breiteren Grundlage für weitere Generationen von Teilnehmenden und für Neuauflagen der Kurse.



Das MOVE-Modell geht von zwei Content-Pools aus.

- Content-Pool der Lehrenden (L): nach fachlichen Gesichtspunkten aufbereitetes bzw. generiertes Material, aus dem der primäre Content und die didaktische Struktur der MOVE-Kurse aufgebaut wird.
- Content-Pool der Studierenden (S): Input durch die Studierenden im Verlauf der Content-Arbeit: Multimedia-Objekte, Texte aller Art, Forschungsobjekte, Micro Arts, Rechercheberichte.

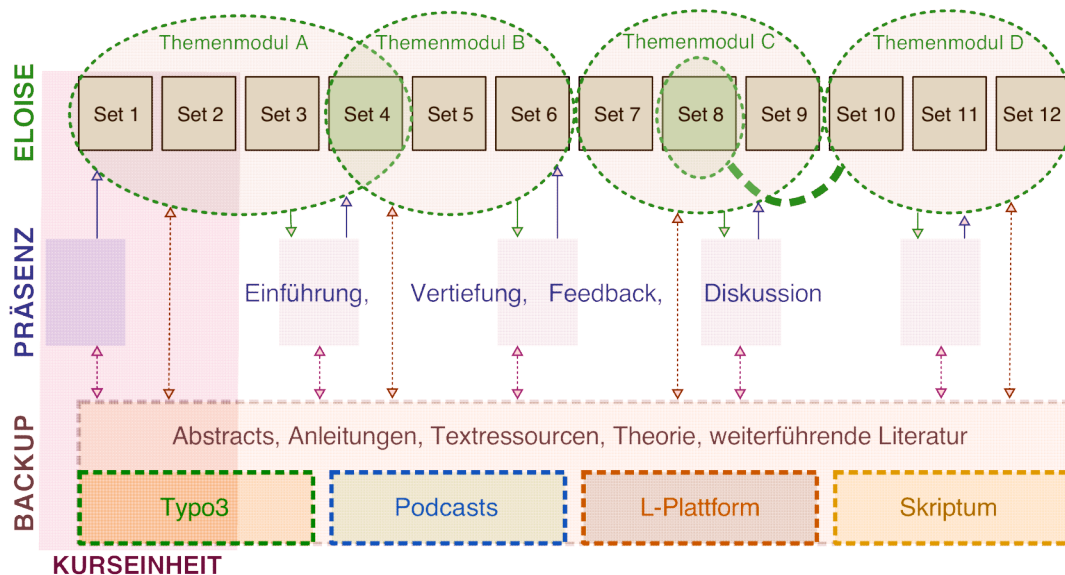
Das Material aus dem Content "L" wird den Studierenden Schritt für Schritt zur Durcharbeitung präsentiert. Die Basis bilden CMT-Sets, es wird aber bei Bedarf auf alle Inhalte der Plattform zugegriffen. Mehrere Sets schließen sich in einem Hauptpfad zu thematischen Blöcken zusammen, die Einheiten sind allerdings untereinander nach mehr als nur einem Aspekt verlinkt, diese Verbindungen erlauben Bewegungsfreiheit nach vielen Richtungen hin.

Jedes Set beleuchtet das übergeordnete Thema aus einem bestimmten Aspekt, *der von den Studierenden in der Praxis zu erproben und zu bearbeiten ist*. Theoretische Analyse von bereitgestelltem Quellenmaterial, die eigenständige Suche nach Materialien, das Erkennen und Beschreiben von Strukturen, Gemeinsamkeiten und Zusammenhängen, methodische Reflexion u.v.m. kann in dieser Arbeitsumgebung in sehr unterschiedlicher Weise geleistet werden. Das damit

eingebraachte Material bildet den Content "S". Es muss ohnehin einer Evaluation unterworfen werden und ist mit seiner Vielseitigkeit und Aktualität eine hervorragende Basis für die permanente Erweiterung und Erneuerung des Contents "L".

Architektur

Als kleinste Online-Arbeitseinheit ist das CMT-Set Teil folgender Blended Learning-Architektur:



Die *Präsenzphasen* führen in Themenkreise ein, reagieren auf Feedback, vertiefen und diskutieren die praktische Arbeit in ELOISE. Die *Online-Phasen* leisten die aktive Auseinandersetzung mit thematischen Fragen und Quellenmaterial. Als *Backup* dient eine aus unterschiedlichen Komponenten (on- und offline) bestehende Ressourcensammlung, auf die bei Bedarf verwiesen bzw. zurückgegriffen wird¹. Als *Kurseinheit* bezeichnen wir die von uns vorbereitete Zusammenstellung von Elementen aus den drei Kurskategorien pro Präsenzstunde.

CMT = Interaktivität

"Interaktivität" musste bis vor kurzem als positive Eigenschaft eines Systems zuerst definiert werden, um nicht als leeres Schlagwort zu gelten. Mittlerweile hat der Begriff wieder ein Gesicht: Interaktivität in ihrer derzeit lebendigsten Form ist, was Internet-Usern weltweit in virtuellen Multimedia-Öffentlichkeiten wie YouTube, MySpace oder, in anderer Aufmachung, in Second Life zur Verfügung steht. Die Konzepte werden begeistert angenommen: wer eine Kamera oder ein Mobiltelefon neuerer Bauart hat, kann seine Wahrnehmung bestimmter Ereignisse oder ein persönliches Statement aufzeichnen, aufbereiten und der Welt kommunizieren, und die Welt "kommuniziert zurück".

Die ELOISE-Plattform, der dieses Prinzip wenn auch mit fachlich motivierten Einschränkungen schon seit 2002 zugrunde liegt, verfügt über weitaus differenziertere Werkzeuge zur Präsentation: Das CMT-Set ist eine Art Office-Präsentationstool, welches als Basis der MOVE-Kursmodule dient und von den Studierenden in einem passiven Modus durchgearbeitet werden kann. Da die einzelnen

¹ Unter "L-Plattform" ist die aktuelle Lernplattform der Universität Wien zu verstehen.

inhaltlichen Komponenten einer CMT-Präsentation aber vom User jederzeit durch andere ersetzt werden können, ohne das Set selbst zu zerstören, können die Studierenden jederzeit dazu aufgefordert werden,

- bestimmten Contentelementen des CMT-Moduls selbst gefundene bzw. produzierte Objekte gegenüberzustellen
- Einen Modultext zu ergänzen oder zu korrigieren
- Neue Vergleiche mit anderen Objekten aus der Medienbibliothek anzustellen
- Beschreibungen und Klassifikationen mit Hilfe von audiovisuellen Hilfen vorzunehmen
- Vorgegebene Medienobjekte mit einem selbst generierten Text Timecode-gesteuert zu annotieren.

Fast alle Studierenden verfügen in irgendeiner Form über audiovisuelle Aufnahmegeräte, die dazu dienen können, Multimedia-Content zu erzeugen. Es ist unserer und der Phantasie der jeweiligen Lehrveranstaltungsleitung anheimgegeben, dafür passende Themen und einen passenden Rahmen zu finden. Dasselbe gilt für den nächsten Schritt, das Material in den inhaltlichen Kontext des Kursmoduls zu integrieren.

CMT = Vernetzung

Die Link-Funktion der CMT-Sets ermöglicht Verbindungen zu Folien innerhalb desselben Sets und in einem anderen Set, zu Forschungsobjekten, die auf einer eigenen Webseite geöffnet werden (ab Juli 2007 verfügbar), und zu externen Webseiten.

Evaluation

Bei Bewertung der Studierendenleistung, die innerhalb der Plattform für die Kursleitung allein relativ aufwendig wäre, kann zum Teil auch von den Studierenden selbst durchgeführt werden. Insgesamt eignen sich folgende Szenarien:

- Zusammenfassung der Arbeit, die während des Kurses geleistet wurde, durch die einzelnen Studierenden in einem CMT-Set, das von der Kursleitung bewertet bzw. zur Zweitbewertung² an je zwei Studierende weitergegeben wird
- Bewertung des Gesamtinputs einer Arbeitsgruppe (falls Gruppen vorgesehen sind) durch eine andere Gruppe
- Stichprobenartige Zweitbewertung einzelner Arbeitsergebnisse durch Studierende
- Kurzpräsentation des individuellen Lernerfolgs bzw. –ergebnisses im Plenum
- Selbsteinschätzung der Studierenden via Micro Art, Überprüfung durch andere Studierende und Kursleitung
- Test(s) außerhalb von ELOISE

² Unter "Zweitbewertung" wird die Konsultation der Studierenden bei der Evaluation verstanden, wobei sich die Kursleitung die endgültige Bewertung vorbehält.